



[Startseite](#) > [Ihre Region](#) > [Landkreis Meißen](#) > [Radebeul](#) > [Chefplanerin über neue Windräder im Elbland: „Ich finde](#)

Interview mit Heidemarie Russig

## ⊕ **Chefplanerin über neue Windräder im Elbland: „Ich finde das Flächenziel auch nicht gut“**



Als Chefplanerin des Regionalen Planungsverbandes Oberes Elbtal/Osterzgebirge hat sich Dr. Heidemarie Russig fast drei Jahrzehnte mit dem Thema Windräder beschäftigt

[Sachsen](#) [Ihre Region](#) [Dresden](#) [Live-Fußball](#) [Dynamo](#) [Politik in Sachsen](#) [Wirtschaft in Sachsen](#) [Der](#)

[Anhören](#)

**Die Chefplanerin des Regionalen Planungsverbandes Oberes Elbtal/Osterzgebirge geht in den Ruhestand. Im Interview spricht Heidemarie Russig über die geplanten Flächen**

**für Windkraft in der Stadt Dresden sowie in den Kreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Sie sagt: „Zwei Prozent sind einfach zu viel.“**



**Silvio Kuhnert**

06.04.2026, 08:00 Uhr



**Radebeul.** *Der Regionale Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge hat seine Vorschläge für Vorranggebiete für Windkraftanlagen in den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie der Stadt Dresden vorgelegt. Der Entwurf sieht 76 Flächen auf 4470 Hektar vor. Ab 7. Mai können Bürger dazu Stellung nehmen. Im Interview erklärt Dr. Heidemarie Russig, Leiterin der Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes Oberes Elbtal/Osterzgebirge, wie die Auswahl der Flächen zustande kam, warum sie mit dem Flächenziel hadert, was mit den Einwänden von Bürgern passiert und warum sie keinen Puffer für Veränderungen an den Vorschlägen sieht.*

Weiterlesen nach der Anzeige

**Frau Dr. Heidemarie Russig, Sie verabschieden sich nach rund 35 Jahren Regionalplanung in den Ruhestand. Werden Sie das Thema Windkraft vermissen?**

Auf jeden Fall werde ich es mit Interesse weiterverfolgen, denn es hat uns jetzt schon über zwei Jahrzehnte beschäftigt. 1997 ist, noch unter Bundeskanzler Helmut Kohl, die Privilegierung der Windenergieanlagen im Außenbereich im Baugesetzbuch eingeführt worden. Das heißt, mit dieser Gesetzesänderung konnten Windenergieanlagen schon damals unter erleichterten Bedingungen zur Genehmigung beantragt werden. Zunächst waren es nur Bauanträge; wenig später, als die Anlagen größer wurden, mussten immissionsschutzrechtliche Verfahren geführt werden. Seitdem begleitet uns das Thema.



Die scheidende Leiterin Dr. Heidemarie Russig erklärt die Arbeits- und Herangehensweise des Regionalen Planungsverbandes Oberes Elbtal/Osterzgebirge beim Ausweisen von Vorranggebieten für Windräder.

Quelle: Norbert Millauer

**Jetzt werden neue Flächen für Windparks in den Landkreisen Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und in der Stadt Dresden ausgewiesen. Wie lange haben Sie an den Vorschlägen gearbeitet?**

Mitte 2023 hat der Regionale Planungsverband den Aufstellungsbeschluss zu dieser Planung gefasst. Die Zielstellung für Sachsen ist vom Bund mit zwei Prozent der Fläche bis zum Jahr 2032 vorgegeben. Der Freistaat hatte dieses Ziel auf das Jahr 2027 vorgezogen, das im September letzten Jahres aber wieder rückgängig gemacht, sodass es aktuell um das im Bundesgesetz eingebaute Zwischenziel von 1,3 Prozent geht. Uns war damals schon klar, dass die zwei Prozent in der Region eine unheimliche Herausforderung bedeuten und tatsächlich schwierig zu bewältigen sein würden. Meine

ehrliche und persönliche Meinung ist, dass diese zwei Prozent einfach zu viel für die Planungsregion sind.

Ihr 5in5-Newsletter

## 5 Themen in 5 Minuten

- ✓ News aus Ihrer Region  
direkt per E-Mail
- ✓ Montag bis Freitag  
kostenlos

Jetzt kostenfrei anmelden

### **Warum sind zwei Prozent zu viel?**

Bereits bei den 1,3 Prozent sind Flächen darunter, die uns nicht unbedingt lieb sind. Vorrangflächen für Windenergieanlagen u. a. in der Dresdner Heide, im Tharandter Wald, in den Wäldern des Osterzgebirges und in Landschaftsschutzgebieten sind nicht unsere erste Wahl. Ich als Planerin kann das Flächenziel auch nicht gutheißen – es ist für mich eine Art Selbstzweck. Besser sollte man schauen, welchen Energieertrag man aus einer Fläche herausholen kann. Und mich ärgert das Gießkannenprinzip, nach welchem die Flächenziele über Bundesländer und Regionen verteilt wurden.

### **Meine ehrliche und persönliche Meinung ist, dass diese zwei Prozent einfach zu viel für die Planungsregion sind.**

Dr. Heidemarie Russig

Leiterin der Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes Oberes  
Elbtal/Osterzgebirge

### **Dennoch haben Sie und Ihr Team die Vorschlagsliste mit den Potenzialflächen für Windkraftanlagen erstellt und jetzt vorgelegt...**

Als Regionalplaner sind wir an die Gesetzlage gebunden; zudem hat uns auf dieser Grundlage die Verbandsversammlung mit dem Aufstellungsbeschluss dazu den Auftrag erteilt. Und nicht zuletzt sehen wir natürlich die negativen Folgen für die Region, die nach gegenwärtiger Rechtslage eintreten würden, wenn die Planung nicht kommt: eine ungesteuerte Entwicklung unter Wegfall des 1000-Meter-Mindestabstandes zur Wohnbebauung nach Sächsischer Bauordnung.

## **Nach welchen Kriterien sind Sie bei der Auswahl der Vorrangflächen vorgegangen?**

Ein Ausschlusskriterium, das im Verband von zentraler Bedeutung ist, ist der Abstand zur Wohnbebauung von 1000 Metern, weshalb alle Flächen innerhalb dieses Puffers nicht infrage kommen. Des Weiteren sind Infrastrukturen zu beachten, wie Straßen und Schienenwege mit ihren Abstandsflächen oder Anlagen zur Flugsicherheit mit den entsprechenden Puffern. Wichtige Ausschlussbereiche sind außerdem Schutzgebiete wie der Nationalpark Sächsische Schweiz, Naturschutzgebiete und Schutzgebiete von europäischem Rang sowie Trinkwasserschutzgebiete mit den Schutzzonen I und II, um die wichtigsten zu benennen.

## **Es fällt auf, dass sowohl im Landkreis Meißen als auch im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge potenzielle Flächen für Windkraftanlagen vor allem im Westen der Planungsregion liegen. Wie kommt das?**

Wenn Sie die Ausschlusskriterien wie eine Maske über die Planungsregion legen, bleibt nicht mehr viel Fläche übrig, die einer weiteren Abwägung unterzogen werden kann. Wir sind eine dicht besiedelte Region. Allein schon wegen des gewählten Mindestabstandes zur Wohnbebauung stehen Flächen im Ballungsraum Dresden so gut wie nicht zur Verfügung. In der Lommatzscher Pflege, die im Westen des Landkreises Meißen zu finden ist, gibt es viele sehr kleine Siedlungen mit nur wenigen Einzelgehöften in relativ hoher Dichte, sodass sich auch dort kaum Potenzialflächen zur Errichtung von Windenergieanlagen finden lassen. Insofern stimmt die Aussage mit dem Schwerpunkt der Flächen im Westen der Planungsregion so nicht ganz.

## **Warum stimmt diese Aussage nicht?**

Im Landkreis Meißen ist vielmehr der Raum um Großenhain/Ebersbach einer der Konzentrationsräume. Eine wesentliche Rolle haben außerdem die Ergebnisse der Umweltprüfung und Belange des Artenschutzes bei der Flächenauswahl gespielt. Deshalb ist u. a. die Fläche der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, die aus dem Nationalpark und dem umgebenden Landschaftsschutzgebiet besteht, weitgehend freizuhalten; in der Folge finden sich im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Flächenschwerpunkte im Westen, aber auch im Nordosten des Landkreises, im Raum Stolpen. Unsere Herangehensweise und Methodik kann jeder Interessierte im Planentwurf nachlesen. Die Planunterlagen sind nach wie vor über unsere Website zu finden, obwohl die offizielle Planentwurfsauslegung ja erst am 7. Mai beginnt.

**Die 1,3 Prozent, die wir als Vorranggebiete für das Beteiligungsverfahren vorgeschlagen haben, haben keinen**

# **Puffer.**

Dr. Heidemarie Russig  
Leiterin der Geschäftsstelle d

## **Die Vorschläge für die Potenzialflächen für Windenergie stoßen auf Protest und Ablehnung. Haben Sie damit gerechnet?**

Ja, denn das kennen wir schon aus vergangenen Planverfahren. Insofern verwundert uns das nicht. Das Flächenziel steht ja auch sehr stark in der Kritik durch die Kommunalpolitik. Ich denke jedoch, an dem Flächenziel von 1,3 Prozent wird sich von Bundesseite her eher nichts ändern. Gern lasse ich mich aber überraschen. Bei den zwei Prozent wäre dies aus meiner Sicht jedoch sehr angebracht. Im Interesse der Region würden wir dann natürlich anders planen.

## **Vom 7. Mai bis 6. Juli liegt der Teilregionalplan zur Windenergienutzung öffentlich aus. Wer kann Einwände einreichen?**

Jedermann und alle öffentlichen Stellen.

## **Was passiert mit den Einwänden?**

Alle werden genau angeschaut und bewertet. Jeder Einwand wird dabei insbesondere auf seine Relevanz für die Auswahl der Flächen zu prüfen sein. Im Ergebnis ist zu entscheiden, ob an der jeweiligen Fläche festgehalten werden kann, ob sie gegebenenfalls verkleinert werden muss oder ganz wegfällt. Allerdings gebe ich zu bedenken – und das haben wir auch in der Verbandsversammlung betont: Die 1,3 Prozent, die wir als Vorranggebiete für das Beteiligungsverfahren vorgeschlagen haben, haben keinen Puffer. Das bedeutet: Wenn eine Fläche aus der Planung herausgenommen wird, muss andernorts eine neue gefunden werden. Das ist das Dilemma, in dem wir stecken.

## **Und wenn das Planungsverfahren zur Windenergienutzung scheitert?**

Dann hat man die ungesteuerte Entwicklung. Wird das Flächenziel hingegen erfüllt, sieht der Gesetzgeber vor, dass Windkraftanlagen quasi nur noch in den festgelegten Vorranggebieten eine Genehmigung erhalten können.

### **Zur Person**

Heidemarie Russig ist seit fast 35 Jahren in der Regionalplanung tätig gewesen. Nach einem Lehramtsstudium in den Fächern Mathematik und Geografie hat sie in der Wirtschafts- und Sozialgeografie promoviert und war bis 1992 im wissenschaftlichen Lehr- und

Forschungsbetrieb tätig. Im August 1992 fing sie als Referentin in der Planungsregion an. Damals war die Regionalplanung noch als eine Behörde des Freistaates Sachsen beim Staatlichen Umweltfachamt angesiedelt. 1996 übernahm sie die Leitung der Regionalen Planungsstelle. Mit der Verwaltungsreform in der 2. Hälfte der 2000er-Jahre wurde die Regionale Planungsstelle, die bis dahin allein für die Facharbeit des im September 1992 gegründeten Regionalen Planungsverbandes zuständig war, dann direkt diesem zugeordnet. Somit war sie seit 1. Januar 2006 Leiterin der Verbandsgeschäftsstelle. Nachfolgerin ist seit 1. April 2026 Alice Kunze.

**Windenergie ist nur ein Thema Ihrer langjährigen Arbeit als Leiterin der Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes Oberes Elbtal/Osterzgebirge. Womit beschäftigen Sie sich mit Ihren derzeit zwölf Mitarbeitern noch in der Geschäftsstelle in Radebeul?**

Regionalplanung ist natürlich viel mehr als das Finden und Sichern von Flächen für die Windenergienutzung. Im Raum sind verschiedene Akteure mit ihren unterschiedlichen Nutzungsansprüchen unterwegs. Bund und Land möchten Infrastrukturen wie Straßen und Schienenwege oder Stromtrassen aus- oder neu bauen. Kommunen planen Wohn- und Gewerbegebiete, Menschen benötigen Arbeitsplätze, aber auch Erholungsgebiete. Umweltbehörden und -verbände setzen sich für den Erhalt wertvoller Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie Arten ein und wollen Wanderungskorridore bewahren oder wiederherstellen. Diese unterschiedlichen Nutzungsansprüche an den Raum zusammenzubringen und zu koordinieren und dafür einen groben Rahmen für künftige Entwicklungen abzustecken, ist Aufgabe der Regionalplanung. Die Ergebnisse finden in einem sogenannten Regionalplan ihren Niederschlag. So sollen Nutzungskonflikte für künftige Projekte weitgehend reduziert, und es soll mehr Planungssicherheit geschaffen werden.

**Haben Sie Beispiele dafür?**

Im Regionalplan werden neben Vorranggebieten für die Windenergienutzung auch Vorranggebiete für den langfristigen Schutz von Wasserressourcen, für den Arten- und Biotopschutz, für den Erhalt wertvoller Böden für eine landwirtschaftliche Nutzung, für die Waldmehrung, für den Schutz wertvoller Rohstofflagerstätten oder für künftige gewerbliche Entwicklungen festgelegt. Auch werden mit bestimmten Funktionszuweisungen an Kommunen Schwerpunkte für die Sicherung und Entwicklung überörtlich bedeutsamer Infrastruktureinrichtungen und künftiger Siedlungsentwicklung gesetzt. Die dazu aufzustellenden Regionalpläne werden in formellen, oft langwierigen Verfahren mit Trägern öffentlicher Belange, Verbänden, Vereinen und der Öffentlichkeit abgestimmt. Darüber hinaus kümmern wir uns aber auch um die Umsetzung der Pläne. Das geschieht z. B., indem wir Stellung zu allen

raumbedeutsamen Vorhaben in der Planungsregion nehmen und die Kommunen bei der Zusammenarbeit und Kooperation unterstützen, so auch im Zusammenhang mit den anstehenden Aufgaben, die sich aus dem Ausbau der Chipindustrie im Dresdner Norden ergeben.

### **Vor welchen Herausforderungen für die Zukunft steht die Regionalentwicklung?**

Aus meiner Sicht spielen zwei wichtige Stränge eine Rolle: Zum einen gibt es die erfreuliche Entwicklung in der Industrie im Bereich der Mikroelektronik, aber auch im Biotechnologiebereich. In der Folge wird es Zuzug geben. Es kommen neue Arbeitskräfte in die Region, für die Wohnungen und Plätze in Kindereinrichtungen und Schulen sowie bedarfsgerechte Verkehrsangebote gebraucht werden. Andererseits gibt es die demografische Entwicklung mit rasant zunehmender Alterung der Bevölkerung und deutlichen Sterbefallüberschüssen. Insofern wird es kein großes Bevölkerungswachstum in der Region geben und es nutzt am Ende niemandem, neue Wohngebiete in Konkurrenz zwischen den Kommunen aus dem Boden zu stampfen, die irgendwann nicht mehr gebraucht werden. Hier gilt es, die Komplexität sowohl räumlich als auch in der zeitlichen Perspektive im Blick zu behalten und nicht nur auf einzelne Aspekte zu schauen. Und es ist Abstimmung im regionalen Maßstab wichtig. Mit der angestrebten Gründung eines künftigen Kommunalverbundes Region Dresden ist man hier schon auf einem richtigen Weg.

### **Mehr zum Thema**



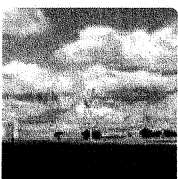
Erneuerbare Energien

**⊕ Windkraft-Pläne im Elbland: Wie der Plan zustande kam und wie es jetzt weitergeht**



Drei Standorte im Gespräch

**Windräder in Dresden: Auf diesen Flächen soll Strom erzeugt werden**



Deutliche Ost-West-Aufteilung

**⊕ So steht es um die Windkraft im Landkreis Meißen**

**Sie gehen in den Ruhestand. Welche Pläne haben Sie für den neuen Lebensabschnitt?**

---

Also – Pläne habe ich mein ganzes Berufsleben lang gemacht. Ich bin ehrlich: Die ersten Wochen werde ich mich erst einmal richtig ausruhen, ausschlafen, mir mal weniger Gedanken machen. Ich möchte gern wieder im Chor singen, mein Instrument in die Hand nehmen, aber auch wieder mehr Sport treiben. Es gibt bereits eine Wandergruppe der ehemaligen Regionalplaner, die mich gern aufnehmen, und ich werde wieder mehr Rad fahren. Darauf freue ich mich sehr.

SZ